

Ein Nachruf auf den Politologen Winfried Steffani

Eine Autorität im besten Sinn

Von PATRICK HORST

Professor Dr. Winfried Steffani war ein Hochschullehrer, wie er einem nur noch selten begegnet: einer, der sein Fach nicht nur lehrte, sondern auch lebte. Einer, der seinen Studenten etwas vermitteln wollte und in seinen Seminaren über 90 Minuten ein Feuerwerk an Thesen, Ideen und Anekdoten zünden konnte.

Winfried Steffani, von 1967 an und über seine Emeritierung 1990 hinaus Politikprofessor in Hamburg, war eine Autorität – im besten Sinne. Er war sich seiner Vorbildfunktion gegenüber den Studenten genauso bewusst wie seiner herausgehobenen staatsbürgerlichen Verantwortung als Ordinarius der Universität. Er war kein Leisetreter und forderte fast überall heraus – die Studenten, die Kollegen Professoren, als Mitglied der CDU (bis 1992) und als freier Bürger der Freien und Hansestadt Hamburg. Als Deputierter der Justizbehörde ging er mit Strafgefängnissen demonstrativ im Schwimmbad baden.

Zwei seiner Lieblingsmerksätze lauteten: „Die Ordnung ist die Schwester der Freiheit“ und – im

Er gehörte zu den angesehensten Persönlichkeiten der Hamburger Universität: Prof. Dr. Winfried Steffani starb am 14. August.



Anschluss an seinen großen Lehrer Ernst Fraenkel, den Begründer der bundesdeutschen Politikwissenschaft nach dem Kriege: „Der Bestand der Demokratie im Staat hängt ab von der Pflege der Demokratie in den Parteien.“ Mit dem ersten Satz hatte er es nach „68“ an der Universität nicht leicht, weder bei den Studenten noch im Kreis seiner Kollegen in der Philosophischen Fakultät, die fast alle auf dem SPD-Ticket fuhr. Mit dem zweiten Satz stieß er in der von Jürgen Echtenach (Hamburg) und Helmut Kohl (Bonn) geführten CDU auf Granit.

Einer größeren Öffentlichkeit wurde Steffani als einer der „CDU-Rebellen“ bekannt, die in den 80er- und 90er-Jahren gegen maßlose Herrschaftspraktiken

des CDU-Führungszirkels kämpften. Im September 1992 verließ er die Partei, nachdem das Bundesparteigericht der CDU das von ihm für jedes Parteimitglied geforderte Recht auf Einsicht in die Mitgliederlisten verweigerte.

Am 14. August ist Steffani in Hamburg im Alter von 73 Jahren gestorben. Die Hamburger Universität hat eine ihrer angesehensten Persönlichkeiten verloren, die sich über ihr wissenschaftliches und politisches Wirken hinaus auch engagiert für die sozialen Belange der Studenten eingesetzt hat: Steffani war viele Jahre lang Protektor und Kuratoriumsmitglied der Stiftung Hamburger Studentinnenheime.

Die Trauerfeier findet heute, 14.30 Uhr, auf dem Waldfriedhof Lüneburg statt. Im Sinne des Verstorbenen wird um eine Spende ans Studentenwerk Hamburg (Haspa, Konto Nr. 1238/120 651, BLZ 200 505 50) oder die Stiftung Hamburger Studentinnenheime (Haspa, Konto Nr. 1235/126 377, BLZ 200 505 50) gebeten.

Dr. Patrick Horst studierte bei Prof. Steffani, seine Dissertation wurde von Steffani betreut. Heute arbeitet Horst als freier Journalist und Autor u. a. für die „Zeit“ und die „Woche“.

Hamburg

Abendblatt,

28.8.00, S. 12